

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zweyfache Sonne Gegen Auf- und Nidergang Zu Erleuchtung Der Heyden/ Juden/ Ketzer/ und Sünder

Schmidt, Aurel

Augspurg, 1727

VD18 12068977

Das eyloffte Capitel. Von einigen sonders herrlichen Wunder-Zeichen deß Heil.
Jacobi von Marchia in Italia, und angränzenden Städten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195016

unter wehrender Predig ob seinem Haupt ein hell glanzender Stern gestanden / und bis zu End von männiglich gesehen worden. Ich wurde kein End finden / wann ich herzehlen solte / wie vile Finsternissen des Irthums er beleuchtet / was Ketzer / Secten er vertilget / wie vile Laster zu Boden geschlagen / wie vile Wucherer zur Besserung gebracht / wie vile Edle / und Groesse diser Welt zu Verachtung alles Zeitlichen / und in die Elöster zu heiligerem Leben gezogen habe / muß endlichen alles in wenige Wort zusammen fassen / welche der Heil. Lucas von Christo dem Haupt seiner Prediger aufgezeichnet hat : Potens opere, & sermone. Es seye diser Apostolische Mann durch ganz Italien gewesen : Mächtig in der That / und in Worten.

Das enlfte Capitel.

Von einigen sonders herrlichen Wunder- Zeichen des Heil. Jacobi von Marchia in Italia, und angränghenden Städten.

Unter allen Wunder- Wercken / welche der HErr durch seinen Diener gezeigt hat / hat jenes billich den Vorzug / welches sich zu Brizen mit einem sechs- jährigen Knäblein zugetragen. Es hatte dises unschuldige Kind sein Vatter dem H. Jacobo anbesohlen / in Christlicher Lehr / und heiligen Sitten zu unter-

unterweisen / welches er derhalben öfter zu ihm
 in das Kloster geschickt / unter Vorwand / ein
 und anders Almosen dahin zu tragen ; Der
 dann dem Knaben sonderbare Lieb Maria der
 Jungfrauen in sein zartes Herklein einzupflan-
 zen sich bestens hat lassen angelegen seyn. Es
 hatte das unschuldige Kind eine Bekandtschafft
 mit eines benachbahrten Juden Söhnlein glei-
 chen Alters / welches er alles das / was er von
 dem Heiligen lehrnete / mit kindischer Einfalt
 lehrte / das H. Creutz zu zeichnen / Mariam mit
 gebogenen Knyen zu grüssen / die Glaubens-Be-
 kandtnuß nachzusprechen/xc. Der Jud / als er
 solches an seinem Kind vermerckt / ist so häßtig
 darüber ergrimmt / daß er den Christlichen Kna-
 ben / den er darumb in sein Haus gelockt / jämme-
 lich ermordet / und damit seine Mordthat nit
 ruchbar wurde / hinter eine Feur-Wand den ent-
 seelten Leib eingemauret hat / und damit nit et-
 wann der frische Kalch bey besorgender Nach-
 such einigen Argwohn verursachete / hat er mit
 starckem Feur die Mauer so geschwärzt / daß
 wohl niemand einfallen könnte / allda einen frisch
 erwürgten Leib vergraben zu seyn. Wann nun
 diser Knab über die gewohnte Zeit außgebliben/
 besorgte der fromme Vatter / ob er nit villeicht
 des Heimbs Weegs verirrt / aufgefangen / oder
 sonst in ein Unglück gerathen seye ; suchte ihn
 mit seiner Ehe-Frauen unter vilen Lendvreesen/
 und Zäher-Vergieffen drey ganzer Tag umb-
 sonst / nahm endlichen seine Zuflucht bey dem
 H. Ja-

H. Ja-

H. Jacobo, mit Bitt/ er wolle das liebe Kind dem allerhöchsten Gott anbefehlen/ und in nächster Predig das Volck ermahnen/ so ihn villeicht jemand gesehen/ davon seine Eltern zu benachrichtigen. Der H. Mann begab sich sogleich in das Gebett/ und lehrnete durch Göttliche Offenbarung/ alles was der gottlose Jud wider den Knaben verwürckt hatte: beruffte demnach den Vatter zu sich/ welchem/ nachdem er ihn getröst/ und andlich angehalten/ keine Rache zu suchen/er den ganken Handel entdeckt hat. Hieng so fort mit ihm/ und zweyen seiner Gesellen in deß Juden Haus/ setzte sich gegen der Wand über/ wo der todte Knab vermauert lage/ und beschahle seinen Gesellen/ sollen die Mauer ausbrechen. Kaum hatten sie ein wenig Lust gemacht/ siehe Wunder! bekam der ermordte Knab sein Leben wider/ ruffte mit vernehmlicher Stimme/ sie sollen gemacht thun/ und langsam die Mauer abbrechen/ damit er nicht durch unversehnen Fehlschlag beschädiget werde; wie er dann endlichen/ nachdem er genugsamen Lust bekommen/ frisch und gesund herfür gestigen/ zu aller Anwesenden Erstaunen/ sonderbar aber deß Judens/ welcher von so augenscheinlichem Wunder erschrockt/ seinen Unglauben verflucht/ von dem H. Jacobo in Christlicher Lehr unterrichtet den H. Tauff angenommen. Diese Wundergeschichte hat weitläuffig beschriben Octavius Rubens in seiner Brizianer-History/ auß alten Actunden der Stadt Brizen/ wo er auch deß

Christe

Christlichen Vatters/ und des Juden/sambt bey-
der Söhnlein Nahmen aufgezeichnet hat. Des
ersten eines der vornehmsten Burgern Nahm
war/ Federicus Lavellongus, seines Sohns/ Con-
radus, der andere hiesse Salomon, und sein Söhne-
lein Joseph.

Wann der Heil. Vatter Jacobus einsten zu
Rom ankommen/ ward er von Paulo II. sehr
lieblich empfangen/ und von denen mehrsten
Cardinalen in grossen Ehren gehalten. Unter
anderen besuchte er Franciscū Savonam, zuvor des
Seraphischen Ordens General- Ministern, da-
mahlen aber Cardinalen S. Petri ad Vincula Tit.
Eudoxia, endlichen Römischen Pabst des Naha-
mens Sixtum IV. wie er ihm einige Jahr zuvor
weissgesagt/ und redete vor ihm hohe Geheim-
nissen von der Menschwerdung Christi; in wech-
sender solcher Ansprach neigte ein Mutter-Got-
tes-Bild gegen dem Heiligen das Haupt/ ob-
wolte es seine Lehr besättigen; welches/ als der
fromme Cardinal ersehen/ fassete er das Bild in
seine Armb/ küßte es/ und ruffte die Anwesende
des beschehenen Wunders zu Zeugen an. Dese
Bildnuß ist noch der Zeit in dem Vatterland
des H. Jacobi zu Monte Brandoni auf dem Hoch-
Altar des Closters allda in grossen Ehren. Als
er sich bey dem Cardinal beurlaubte/ sagte er ihm
abermahlen die höchste Würdigkeit in der Kir-
chen Gottes vor/ die ihm über kurz wurde auf-
getragen werden.

Im Jahr 1473. hat Ferdinandus König in

D

Si-

Sicilia, und Neapoli, durch eigentlich hierzu abgeordneten Oratorem bey Sixto IV. außgewürckt/ daß Jacobus gen Neapolim verordnet worden; wann er dann dise herrliche grosse Stadt in Gesicht bekommen/wendete er sich zu Venantio seinem Keyß. Gespann/ und sprach: Siehe da mein Bruder die Stadt Neapel/ jetzt gedende gleichwohl auf deine Rückkehr in die March. Weilen aber diser widerlegte: Wie soll mir möglich seyn von dir zu scheyden/ ich bin mit dir biß hieher gereysset/ und ohne dich will ich nit wider umbkehren; antwortete der H. Mann: Warlich wirst ohne mich gehen/ da wird ich sterben/ und du wirst in dein Vatterland wider heimziehen. Welches auch nach beyläuffig 4. Jahren geschehen/ im achtzigsten Jahr seines Alters. Allda hat er des Volcks böse Sitten wunderbarlich gebessert/ und sehr vile Wunder gewürckt/ dann bald nach seiner Ankunfft/ als König Ferdinandus bey Carniola tödtlich erkrankt/ und schon so gar auch von denen Leib. Arzten für todt gehalten worden/ schickte ihm Jacobus seine Coron/oder Rosenkrantz/an welchem er/wie oben schon gemeldet/ zu betten pflegte/ dise ward wie man darfür hielte/ der schon todt/ und erkalteten Königlichen Leich kaum aufgelegt/ stunde er zu gefunden Leben wider auf. Mit vil ungleiche Gutthat hat erhalten der Herzog in Calabria, der Erstgebohrne des Königs/welchen er von der Dörz. und Lungen sucht in schon gegenwärtiger Todts. Gefahr erlediget/ auch weißgesagt hat/ daß

da
de
E
fer
vo
ha
de
ph
an
au
S
da
ein
mi
B
Da
Hö
hör
wa
fan
ney
wel
daß
wü
was
eine
auß
dan
groß
Oer

daß er es seyn werde / welcher die Türcken wider
 de auß Italien wider hinauß schlagen. Dem
 Erb-Prinzen des Fürsten Bissigniani, wann die-
 ser in Calabria weit abwesend krank lag / und
 von denen Leib-Ärzten schon verzweiflet ware /
 hat er durch sein Gebett gesund gemacht / und
 dem Vatter / wie Christus dem Könige zu Ca-
 pharnaum die Stund seines Besser- Auffseyns
 angesagt / wie sich dann nach wenig Tagen ge-
 äussert / da er Bericht erhalten / daß es eben jene
 Stund war / wie der Heilige gesagt hatte / wo
 das Kind genesen. Zu Nola in Campania hat er
 einer Frauen ihre vom Krebs zerrissene Brust
 mit dem Zeichen des H. Creuz geheylet. Der
 Besessenen beyderley Geschlechts ist kaum eine
 Zahl / so vil deren hat er von ihrem überlästigen
 Höllen-Gast loß gewürckt. Stumme / und Ges-
 hörlose / Blinde / Lahme / Sichtbrüchige / und mit
 was immer für Gepresten schadhafte Menschen
 fanden bey ihm und an ihm eine allgemeine Arz-
 ney / und darffe ich ihm mit Erlaubnuß Christi /
 welcher von denen Seinigen versprochen / (a)
 daß sie eben diejenige Wunder / ja noch grössere
 würcken werden / dann er / nit uneben zueignen /
 was der H. Lucas (b) unserem Heyland ; daß
 eine Wunder-Krafft von ihm / dem H. Iacobo
 aufgangen / und alle geheylet hat. Woraus
 dann unschwart abzumessen die unaussprechlich-
 grosse Früchten / die er durch ganz Italien aller
 Orthen zum Heyl der Seelen gesamblet hat /
 was

D 2

(a) Joan. 14. v. 12. (b) Luc. 6. v. 19.